

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

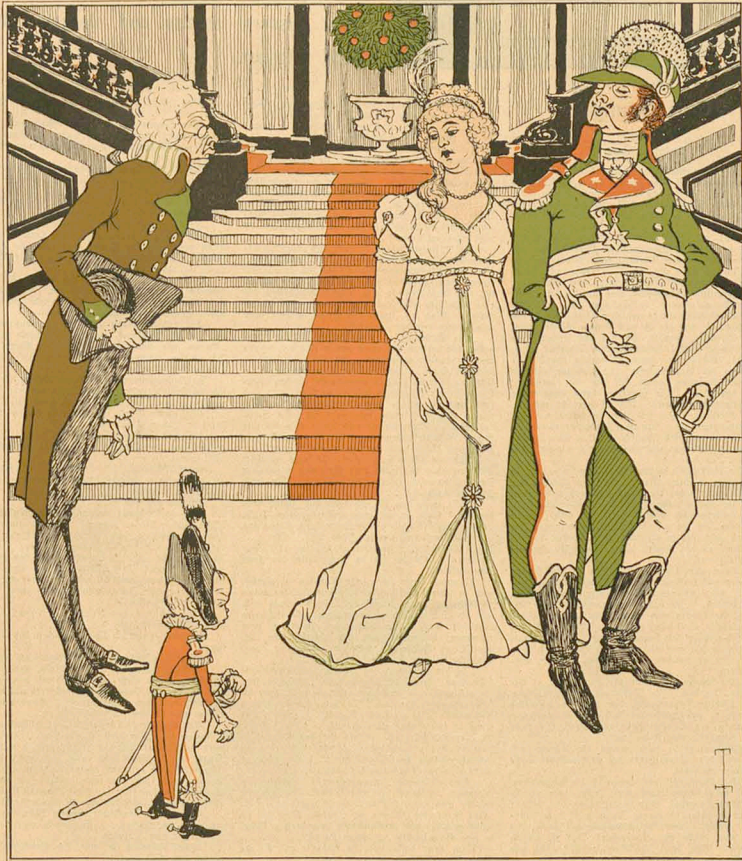
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsbeleg: No. 777
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Der stumme Erbprinz

(Zeichnung von Th. K. Heinz)

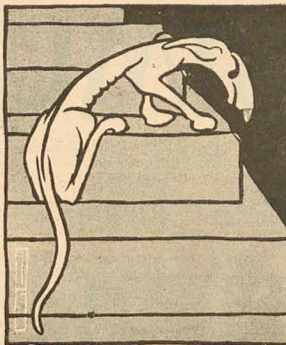


„Simplicissimus! In meinem tiefsten Schmerze mußte ich feststellen, daß Allerhöchst derselbe Sohn, der Erbprinz, stumm ist und nie die Gabe der Rede erlangen werden.“ — „So? So? Na, hören Sie, mein lieber Medizinalrat, wer weiß, wagn das einmal gut ist?“

Der Simplicissimus beschliesst mit dieser

Nummer das erste Quartal seines fünften Jahrgangs. Wir bitten alle Freunde des Blattes um sofortige Erneuerung des Abonnements.

Wir weisen nachdrücklich auf unsere 20 Pfennig-Ausgabe, welche mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird. Wir kommen damit einem vielfach geäußerten Wunsche nach einer äusserst soliden und eleganten Ausgabe entgegen.



Eine Schutzhose

Don Anton Urtuchoff

Trotz des heftigen Podagraanfalles in der Nacht und trotz der verzerrten Aeren begab sich Kifunow dennoch am Morgen ins Bureau und begann rechtzeitig den Empfang der Klienten der Bank. Er lag leidend und müde aus und sprach mit verbender Stimme.

„Was wünschen Sie?“ wandte er sich an eine Frau in einem vorlauten Mantel, die von hinten einem großen Mätkler sehr ähnlich sah.

„Ich bitte schön, Ew. Excellenz“, begann die Frau, die Worte schnell herunterathelnd, „mein Mann, der Kollegienrath Schtschufin, war fünf Monate krank, und während er noch, ungeschändigen Sie, zu Hause lag und behandelt wurde, erhielt er ohne jeden Grund den Abschied, und als ich nach ihm eilends abging, Ew. Excellenz, wurden ihm von dem Gehalt vierundzwanzig Rubel sechszwanzig Kopfen abgezogen! Und wobei, wenn ich fragen darf?“. „Er hat aus der Beamtentafel Geld genommen und die anderen Beamten haben sich für ihn verweigert. Wie denn das? Wie konnte er denn ohne meine Zustimmung nehmen? Das ist gänzlich möglich, Ew. Excellenz. Was soll denn das bedeuten? Ich bin eine arme Frau, lebe von Gärtnereiernte... Ich bin schwach und klaplos... Von allen erhalte ich nur Rückenfangen und niemand sagt mir ein gutes Wort.“

Die Wittfellerin begann mit den Augen zu blinzeln und suchte in ihrem Mantel nach dem Taschentuch.

Kifunow nahm ihr Gesicht entgegen und las es. „Ja, aber erinneren Sie sich, er arbeitete nicht, ich vererbe ihr nichts. Sie sind wohl, meine Gnadige, an die unredete Stelle gekommen. Ihr Gesicht geht uns ja gar nicht an. Wenden Sie sich gefälligst an das Sekret, bei welchem Ihr Gemahl angestellt war.“

„Mein, mein Herr, ich bin schon an fünf Stellen gewesen und nirgends hat man mein Gesicht überhaupt nur entgegennehmen wollen!“ lautete Frau Schtschufina. „Ich hätte schon ganz den Kopf verloren, da schickte mich mein Schwägereloh Boris Matwejtsch. Gott lobbe es ihm, zu Ihnen. Wenden Sie sich nur an den Herrn Kifunow, Mama, sagte er mir, er hat eine einflussreiche Stellung und kann alles für Sie machen...“ Helfen Sie mir, Ew. Excellenz!“

„Wir können da nichts für Sie thun... Bereufen Sie doch: Ihr Mann war, soviel ich sehe, dem Medizinaldepartement des Kriegsinstitutums unterstellt, während unter Aufsicht eines Privatnarr Natur ist, ein Handelsinstitut, eine Bank. Wie kann man denn das nicht begreifen!“

Kifunow suchte noch einmal die Waise an und wandte sich zu einem Herrn mit geschworenen Vaude in Militäruniform.

„Ew. Excellenz!“ rief wieder die Schtschufina, daß mein Mann krank war, dafür habe ich ein ärztliches Zeugnis! Hier ist es, sehen Sie bitte!“

„Sehr schön, ich glaube Ihnen ja“, sagte Kifunow gereizt, „aber, ich wiederhole es Ihnen, das geht uns nichts an. Sondern! Das ist einfach fomsel! Wozu denn Ihr Mann wirklich nicht, wohin Sie sich zu wenden haben?“

„Er weiß überhaupt nichts, Ew. Excellenz. Keiner ist immer daselbst? Das ist nicht ohne Bedenke! Ich mich in Ruhe! Und wenn Sie das so? Er ist doch mir auf dem Hals! Mir...“

Kifunow wandte sich wieder der Schtschufina zu und begann ihr den Unterschied zwischen dem Medizinaldepartement des Kriegsinstitutums und einer Privatbank zu erklären. Sie hörte ihn aufmerksam zu Ende, nickte zustimmend mit dem Kopf und sagte: „Janoch!, Janoch!, Janoch!... Ich verleihe. Verleihen Ew. Excellenz, mir dann wenigstens fünfzehn Rubel auszugeben! Ich bin einverwandt, es nicht alles auf einmal...“

„Ich!“ sagte Kifunow an, den Kopf zurückwerfend. „Ihnen kann man es nicht eintrüben! Aber begreifen Sie doch endlich, daß ich an uns mit einem derartigen Geschäft zu wenden, ebenso fomsel ist, wie beiempfehlen, eine Verordnungsfrage bei einer Apotheke oder bei dem Hofamt anhängig zu machen. Man hat Ihnen das Gehalt gefügt, aber was können wir denn dabei?“

„Ew. Excellenz, ich werde enig für Sie beten, haben Sie Mitleid mit einer armen Waise“, begann die Schtschufina zu weinen. „Ich bin eine klaplose, schwache Frau...“

„Ich bin eine klaplose, schwache Frau...“

Kifunow schüttelte den Kopf. Er sagte mit einer Mißvergnühen die Hand auf's Herz und begann der Schtschufina son neuem zu erklären, aber seine Stimme brach ab... „Mein, vergehen Sie, ich kann mit Ihnen nicht sprechen!“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Mein Kopf schwindelt mir so gar, Sie hören uns nicht und verlieren unwillig Ihre Zeit. Oh!...“

„Was haben Sie denn da?“ fragte Kifunow müde.

„Wir können es er nicht befragen, Pjotr Alexandritsch! Einfach tot macht sie einen...“

„Wir sagen ihr das eine, und sie kommt uns mit was anderem...“

„Ich... ich kann ihre Stimme nicht hören...“

„Ich bin krank geworden... ich kann es nicht mehr aushalten...“

„Man möge den Portier rufen, Pjotr Alexandritsch, damit er sie hinaus-schmeißt!“

„Mein, nein!“ errief Pjotr Kifunow. „Sie wird ja so ein Gehör anstellen, daß es alle Leute im Hause hören und weiß der Teufel aus uns uns denken können...“

„Verlassen Sie es, mein Lieber, über die Sache irgendeine zu erklären.“

„Eine Minute später ließ sich wieder die tiefe Stimme Alexej Zifolajtsch hören. Es verging eine Viertelstunde und sein Kopf wurde durch den hellen Tenor des Buchhalters abgelöst.“

„Ein un-gleich gemeines Frauenzimmer!“ empörte sich Kifunow, merkte die Waise zuckend.

„Dumm, wie ein Stiefel, daß sie der Teufel hole. Ich glaube, meine Podagra hängt wieder an...“

„Ich wieder Waise.“

„Im Zehnerzimmer hatte Alexej Zifolajtsch endlich die Geduld verloren. Er klopfte mit dem Finger zuerst auf den Tisch und dann an seine Stirn.“

„Mit einem Wort, Sie haben da keinen Kopf!“ sagte er, sondern dies und dies.“

„Na, na...“ sagte beleidigt die Waise. „Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

„Kannst du meiner Frau was klopfen...“

Kisunow fuhr sich mit zitternder Hand über die Stirn, senkte auf und begann wieder zu erklären. „Ich habe Ihnen doch schon gesagt, meine Gnädige. Das hier ist eine Bank, ein privates, kommerzielles Institut. . . Was wollen Sie denn von uns? Und begreifen Sie denn nicht, daß Sie uns föhren?“ Die Schtschukina hürte ihn zu Ende und senkte auf. „Ja, ja. . .“ stimmte sie bei. „Aber seien Sie schon so gut, Ew. Excellenz, seien Sie mit ein Vater, nehmen Sie mich in Schutz, damit ich zu Gott ewig für Sie beten kann. Wenn ein ärztliches Zeugnis zu wenig ist, kann ich eine Bescheinigung der Polizei vorweisen. . . Befehlen Sie, daß man mir das Geld ansah!“

Kisunow wurde es bunt vor den Augen. Er atmete den ganzen Luftvorrat, den er in den Knien hatte, aus und ließ sich kraftlos in einen Lehnstuhl nieder. „Wieviel wollen Sie haben?“ fragte er mit schwacher Stimme. „Dierundzwanzig Tausend sechshunddreißig Kopfen.“ Kisunow holte seine Briefstüche hervor, entnahm ihr einen fünfmarkenzwanzigrubelstchein und reichte ihn der Schtschukina. „Hier, nehmen Sie und. . . und gehen Sie!“ Die Schtschukina wickelte das Geld in ihr Taschentuch, freute es ein und fragte, ihr Gesicht zu einem

lächeln, delikaten und sogar etwas koketten Köcheln verziehend? „Ew. Excellenz, könnte mein Mann nicht vielleicht seine alte Stellung wieder einnehmen?“ „Ich fahre weg. . . bin krank. . .“ sagte Kisunow mit elender Stimme. „Ich habe fürchtbares Herz-Klopfen.“ Nachdem er nach Hause gefahren war, schickte Alexej Nikolajitsch Nikita nach Kirischlorberetropfen und alle legten sich wieder an die Arbeit. Die Schtschukina aber sah noch zwei Stunden in dem Vorhaus, unterhielt sich dort mit dem Portier und wartete, wann Kisunow zurückkehren würde. Sie kam auch am nächsten Tage.

Heilige Verträge

Es ist ein Jahr, da sahen sie im Saag,
Der Fürsten hochwohlthweife Abgesandte,
Sie schwächten jeden gottgegebenen Tag
Und bliesen, was doch sicher keinen brannte.

Sie drehten sich um eines Fürsten Wort,
Dem seine Langeweile ging zu Herzen,
Und der sich plötzlich fühlt' als Friedenschort,
Als Heiland für der Menschheit arge Schmerzen.

Sie schmierten jeden Tag ein Protokoll
Und schrieben feierlich voll milder Tugend,
Daß sich nicht künftig mehr verbluten soll
Für ihre Fürsten ganz Europas Jugend.

Das Schauspiel schloß mit hergebrachtem Pomp,
Musik, Tedeum, Reden, Glockenbimmeln,
Die Herrscher müssen immer mit Applomb
Sich gegenseitig vor der Welt verhimmeln.

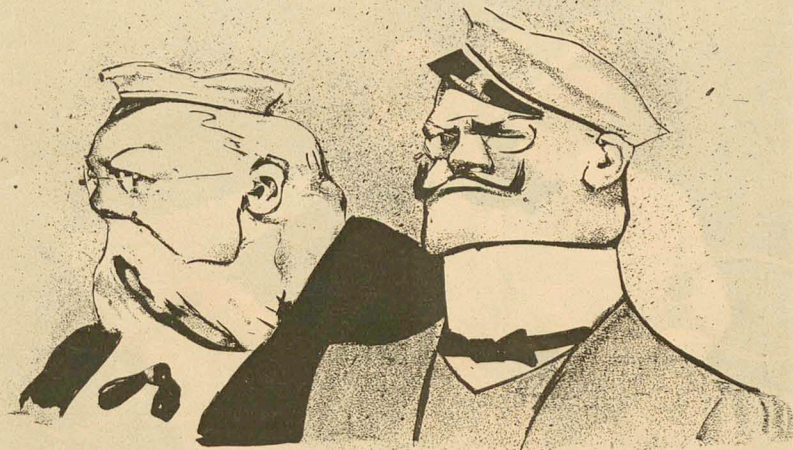
Was aber blieb von dem verbrieften Pakt?
Von allen Eiden, Reden, von der Feier?
Der erste Schuß zerfetzte den Kontrakt
Drei Monat' später. 's ist die alte Leier,

Und wird es bleiben, denn die Welt ist dumm,
Sie läßt sich immer wieder gern betrogen,
Sie nimmt als Sakrifleg es wirklich krumm,
Zeigt man ihr schonungslos die hohlen Lügen.

Peter Schlemil

In Bonn

(Erdemung von Rudolf Witz)



„Warum singt ihr den Vers nicht mehr: ‚Stoht an, freies Wort lebe, hurra hoch?‘“ — „Das ist doch sehr einfach, Papa! Da wir fünfliche Bringen im Caspö haben, müßten wir diese taftlosen Reimerelen abschaffen.“

Bilanz

So geh' ich nun, Eufinder in der Ähren,
Den Schnurrbart aufgestrichen wie sich ziemt,
Und setz' mein spanisch Röhr' atavistisch,
Bedächt'ig, schrittmaßen vor mich hin.

Allt weßt noch nicht, doch auch nicht mehr ganz jung,
Sich man denn in der Mitte angefangt,
Geim à peu près, und hat Gelegenheit,
Vorwärts und rückwärts tritt sich umzufeh'n.

Kopfschiden, Stirnefalten, Hem und Hum ...
Tja! Manche hat sich nicht so eingestellt,
Wie's einst der koste Gymnastik getraut,
Und dies und das ging unerquicklich aus,
Das sich erst wunderschön zu machen schien.

Zieh die Bilanz, Mann in Eufinderhut!
Schlag Blatt für Blatt mit Rechnermine um!
Stich nach, Freund! Ich, was die noch übrig bleibt!

Wer sticht mich da? Um Gott! die Aderleid!
Nanu, Madam, wo kommst denn du jetzt her?
Tanzt du denn nicht bei den Ankaufsbauern?
— „Ich tanze nicht.“ Sie sagt's mit Dülsterkeit.
— Um Gottwillen, Kind, was ist geblieben?
— „Ich bin ...“, sie kreuzt den Handschuh sich zurück
Und zeigt mir, herke! einen Eherring.

Da muß ich lachen, daß mein Weidenhut
Dem Dampfschiffschleife gleich schwankt, der im Sturm
Mit häuserhohen Wellen trotzig kämpft
— Du bist ... die Welt geht unter ... du ... oh
Aberoch!

Dagegen ich! Stieh her! — Und frei und nackt
Zeigt meine Hand sich ohne goldenen Reif.

Nun geht ein Fragen nieder auf mein Haupt,
Daß neben ihm ein Donnerwollenbruch
Ein Müchlenien ist. Ich halte still
Und sage nichts und werde völlig stumm,
Bin lang schon nicht mehr da — wo bin ich nur? —
Und schließlich drück' ich mich von Aderleid.

Wo war ich doch ...? Ja so, ja: die Bilanz.
Nun gut, was bleibt? Bin ich vielleicht bankrott?
Bin ich solvent, wenn mich das Schicksal maubt
Und zu mir spricht der grimme Gläubiger:
Her mit dem Darlehn, mit den Zinsen her!
Ist denn nicht alles, alles längst verloh'n?
Kam irgend nur ein kleiner Posten ein?

Mir scheint, mir scheint, Freund! Ich, das Ding steht
schlimm.

Wedept, bekommen, ein ertrappter Dieb,
Stieh ich gefenkt's Hauptes schuldewußt,
Und sage meinem lieben Herzen: Ach,
Du dummes Herz, wie falsch hast du's gemacht!
Du schwaches Herz, nichts hast du ausgeführt!
Du böses Herz, was fünfzigstest du so,
Daß niemals Ruhe mehr dein Teil kann sein!
Was für ein Guckse war ich, heh und kühn,
Ein unbesonnener Lächer und ein Held,
Ein Großer, Jäger, ja ein Sieger fast,
Und trotzig, golden — trotzig, — selbst dem Glück.
Hab ich nicht einst, mit diesem Herzen da,
Mit dir du Ding, das mich so angefaßt,
Die ganze Welt umfaßt; war ich nicht einst
So voll von Liebe, daß ich manchmal rief:
Hoffe! Gedenke her! denn mich zerprengt das
Glück! ...?

Und jetzt! Da stieh ich schwarzer Marabu,
Nach an den Schwüben, den Schädel überstört,

Den Schnurrbartfisch, Erfahrungsfolien tief,
Hier, in der Menschenmenge, stieh ich da
Und bin so einsam, daß im Wüstenland
Niemals ein Gefährde so einsam war.
Wo blieb mein Lachen, wo die Zuversicht
In meinen Ähren, wo blieb mein Tanzschritt
Und diese Schwelmen für die ganze Welt,
Die Liebe wo, die große, flammende,
Wie mich emporrag und die Schenkerin,
Mich rings mit Gründen wie mit einem Wall
Umfriedete, — ach Herz, Herz, sprich, wo blieb
Mein Leben, meine Kraft, mein junges Glück?
Wo ... wo ...! Und meine Glücke irren so,
Da suchst ich in der Menge, was verblet.

Da: Stern und Sonne, Regen, Licht und Glanz!
Ein Strom vom Klarheit und Geruhigung:
Im Wagen sie, die blonde Königin,
Die glatte Herrin und Gebieterin,
Die Aderlei, Reine, Einzige.
Wenn sie die Hand hebt, beb't mein Herz vor Glück,
Wenn sie das Haupt neigt, faßt mich Beseligkeit,
Ich seh sie geh'n, und meine Seele singt,
Und alle meine Tiefen klingen mit,
Sagt sie ein einzig klingenhtes Wort.

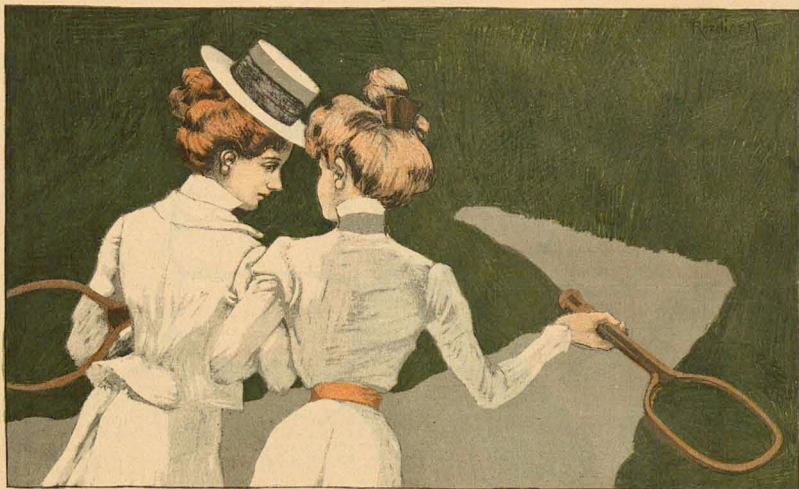
Ein Augenblick nur, und sie ist vorbei,
Ein kleiner Augenblick nur, und ich weuß:
Ich habe alles, alles noch in mir,
Es ist nicht tot, daß ich verzeufeln muß,
Reich bin ich, unermeßlich reich und stark.

In die Arena! Leben, wehre dich!
Ich habe Schwerter und den heißen Mut,
Den heißen Mut, der in Gefallen lacht.

1810 Julius Bierbaum

Nutzen des Sports

(Erdichtung von J. von Neipce)



„Wir Frauen denken immer viel idealer: Papa meinte, ich soll Tennis lernen, weil es die Verdaunung fördert; Mama hingegen war dafür, weil sich beim Tennis leichter Herz zum Herzen findet.“

Naturgenuss

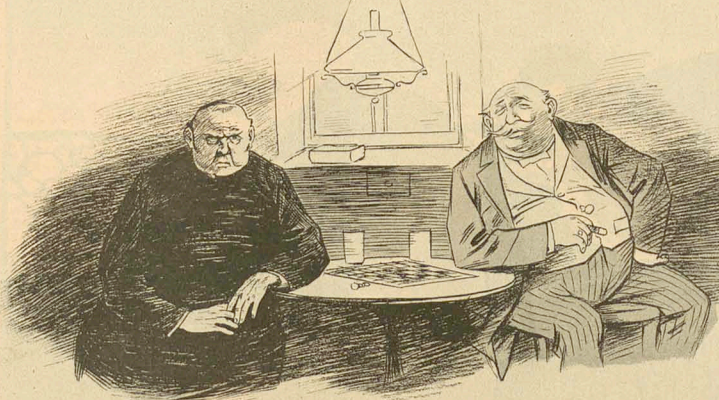
(Zeichnung von Wenne Pöschl)



„Warum siehst denn runter, Schorschl? Wegen dem Panorama?“ — „Ah, was geht denn bis mi a? I wart bis a Madler nachkummt, daß ma 'n recht heven sönn.“

Erstsat

(Stiftung von J. B. Engel)



„Wo soll das hinführen, Herr Antreiber! Das Soll hat keinen guten Religion und fürchtet sich vor Hölle und Teufel nicht mehr!“ — „Bruch's auch nicht — dafür haben wir Polizei und Staatsanwalt.“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 10 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 Mk.). — Die allgemeine Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 M., im Ausland nur in Rolle 5.50 M.).

Als Kräftigungsmittel

Kinder und Erwachsene
unerreicht!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen.

Herr Dr. med. Kippel in Rzeszow (Galizien) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich in zwei Fällen von Lungenschwundt mit hochgradiger Blutmutter und vollständiger Appetitlosigkeit sehr gute Erfolge erzielt. Schon nach Verbrauch einer Flasche besserte sich sowohl das Aussehen, als auch der Appetit bedeutend.“

Herr Dr. med. Past, Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei einem durch Keuchhusten arg herabgekommenen Kinde einen geradezu verblüffenden Erfolg. Die Esslust nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“

In 50,0 concentrirte, gereinigete Haemoglobulin (D.R.-Pat. No. 81,891). Haemoglobulin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmacklos; chemisch reines Glyzerin 20,0, Malagawein 30,0. — Depot: L. & A. Apoth. u. Drogerie. Literatür mit Handorten von kred. Geschäften gratis und franko.

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

A.W. Andernach in Neuel a. Rhein

Asphalt-Deckplatten, Asphalt-Isolirplatten, Holz-Cement,
Feld-Hauppen „Kosma“, Carbolstein.



Eisenwerk München A. G. vorm. Kiessling — C. Moradelli.

Hauptbureau und Werk: München 25, Oberendling. Stadtbureau: Domhof.
Abth. I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. Abth. II Bauochserei. Abth. III Aufzugsbau. Abth. IV Stalleinrichtungen. Abth. V Centralheizungen.

Abth. VI Acetylen

Bau von Acetylen-Apparaten, System Kuhn, D. R.-P. n. 135 053, D. R.-G.-M. 134 482. Ung. Patent 11 733. Patent: HeiligungSM verfahren. Paraffin-Installation; Lieferung von Ia. Carb. Vorstufe der Apparate; Erzeugung leuchtenden, kalten, gewaschenen Gases; Erzeugung desselben im Betriebe eingeschlossen; Vollständig gerüstet — leichte Montage — einfache BedienungSM 226. Nachfüllung während des Betriebes. — Catalog gratis und franko.

Mädler's Patentkoffer,

patentiert in allen Kulturstaaten, überdies alle bisher Dagewesenen an
Haltbarkeit, Eleganz und erstaunlicher Leichtigkeit.

Nicht an verwechseln mit Rohr- oder Rohrgesicht-Koffern. [474]

D.	R.-Pat.	Nr.	85676.	60 % Gewichts- Ersparnis
Länge	Breite	Höhe	Preis	
Nr. 581.	66 cm	48 cm	23 cm	M. 65.—
Nr. 582.	76 cm	47 cm	28 cm	M. 75.—
Nr. 583.	86 cm	49 cm	33 cm	M. 85.—
Nr. 584.	96 cm	51 cm	43 cm	M. 105.—
Nr. 585.	106 cm	54 cm	47 cm	M. 115.—
Nr. 586.	116 cm	58 cm	50 cm	M. 135.—
Nr. 587.	126 cm	62 cm	54 cm	M. 155.—
Nr. 588.	136 cm	66 cm	58 cm	M. 175.—
Nr. 589.	146 cm	70 cm	62 cm	M. 195.—
Nr. 590.	156 cm	74 cm	66 cm	M. 215.—

Nr. 581—583, 591 und 592 sind mit je 1 Minut, 584—586, 593—595 mit je 2 Minuten, 588 mit 3 Minuten.

Zu beziehen nur durch Fabrik und Versandgeschäft

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Illustrierte Prospekt gratis und franko.
Verkaufsstelle: **LEIPZIG, BERLIN, HAMBURG,**
Petersstrasse 8, Leipzigerstrasse 101/102, Neuerwall 84.

Sämtliche Reiseartikel und feine Lederwaren.
Höchste Ansehlichkeit: Leipzig 1897, Königlich Sächsische Staatsmedaille.

Plasmon



(Siebold's
Milch-
Eiweiss)

Für Kranke,
Reconvaleszen-
den und
Kinder.

Nähr- und
Kräftigungsmittel
ersten Ranges.
Leicht und köchler, jeder
Speise zuzusetzen.
Besonders in
Apotheken und Drogerien.

Die gediegensten Fahrräder

Letzteren und sämtl. Zubehö-
— nirgend so gut — nirgend so billig —
wie direkt aus der Fabrik von
Oskar Rob. Fischer, Barmen-Wi.
Katalog jedem gratis. Wiederverkäufer gesucht. [165]

Peux-Portemonnaie



(Sonderausstellung liegt bei)
mit Goldverzierungen. Kommt nur aus
Gütersloh gefertigt werden; aus beste
und prächtigsten Materialien. Preis
3 Mark. n. Gold 2. 1.50 ggr. Silber
2.10 Mark. n. Gold 2. 1.50 ggr. Silber
2.10 Mark. n. Gold 2. 1.50 ggr. Silber
gratis und franco. (437)

E. von den Steinen & Cie.
Wald b/Solling 2
Stahlwaarenfabrik und Verandhaus.

Lieber Simplificissimus!

Ein hoher Kirchenfürst, Aristokrat von Geburt, stattet einer Anzahl für Erziehung geistig zurückgebliebener Kinder seinen Besuch ab. Der gütige Kirchenfürst ist über den überaus guten Fortschritt der unglücklichsten Anhaltsschölinge fichtlich erfreut und überaus froh. Unverzüglich läßt er sich den Lehrer der schwachflümmigen Kinder vorstellen. Es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Der Kirchenfürst: „Herr X., ich muß Ihnen meine vollstündige Zufriedenheit aussprechen. Sie sind doch noch jung, und ich finde tropdem in Ihren Erfolgen eine ungemöhnliche Sicherheit... eh, hm... Ihrer Methode... hm... Sagen Sie mir, können Sie vielleicht sich mit einer längeren Praxis in ähnlichen Anhalten auseensetzen?“

Der Lehrer (erzitternd, beiseiden): „Leiber nicht, Eminenz... ich war nur lange Jahre Erzieher in hochadeligen Häusern.“

WZ

In einer Knabenstule bittet der Lehrer um Aufgabe von Eieren, die auf das Dach fliegen können. Nachdem alle möglichen Vögel, Käfer und Schmetterlinge genannt worden, spricht der Heine Jng: „I Goldsch, Herr Lehrer!“ — „Aber ein Goldsch kann doch nicht auf das Dach fliegen“, bemerkt der Lehrer. „Oersöhnlich nicht“, spricht Jng, „aber vielleicht wenn er ist geworden mechwage.“

Sommer-Betrachtungen

Die Regierungszuhren bleiben stehen; Bei der Hitze wird nichts mehr gemacht. Eine Prüfung dessen, was geschehen, Scheint mir heute wichtig angebracht.

Selbstverköndlich fällt mein Blick auf Worten, Wo der Geist die schönsten Blüten treibt, Und wo jetzt der Arbeit wilde Horden In das Buchthaus werden einverleibt.

Mit gerechtem Stolge kann man sehen Diesen Strafgesekesfindungsseiß, Wo von dem, was morgen wird geschehen Heute kein Minister selbst nichts weiß.

Nicht so glücklich ist das Volk im Westen. Warum ist's auch eine Republik? In der Monarchie gebeißt am besten: Conkumst, Dichtkumst und die Politik.

Wie ist Frankreich doch jurüdsgeblieben! Diesen Lande geht's fürwahr nicht gut! Hat man nicht erst neulich eingetrieben Selbst dem Präsidenten seinen Hut?

Wenn hiegegen wir nach Osten wandern, Giebt es manches, was man schwer verdaut. Wo ein Polkwertreter schnell dem andern Statt der Antwort eine runterhaut,

Ja behauptet, daß wer sinkt nach Bwiesel, Und nach Knoblauch, gelte als Filou! Nur zum Reden dient bei uns der Stiefel, Aber dorten stößt man damit zu!

Auch im Land der Macaronibrater Stößt uns vielerlei beschwerlich auf. Doch hat dort kein einziges Theater Aufgeführt den Dichter Josef Lauff.

Schwefen wir nach Spanien noch? Zu weit Scheint mir dieses doch herbeigeholt! Aberdies hat man von anderer Seite Sie im Vorjahr schon genug verscholt.

Stolz befriedigt läßt uns heimwärts kehren! Voll des Glückes sind wir wieder da. Laßt die lex Oeynhausia uns ehren: Dreimal rufet Hoch — vielmehr Hurra!

Peter Schlemihl

Diel beschäftigt

(Zeichnung von Wilhelm Schall)



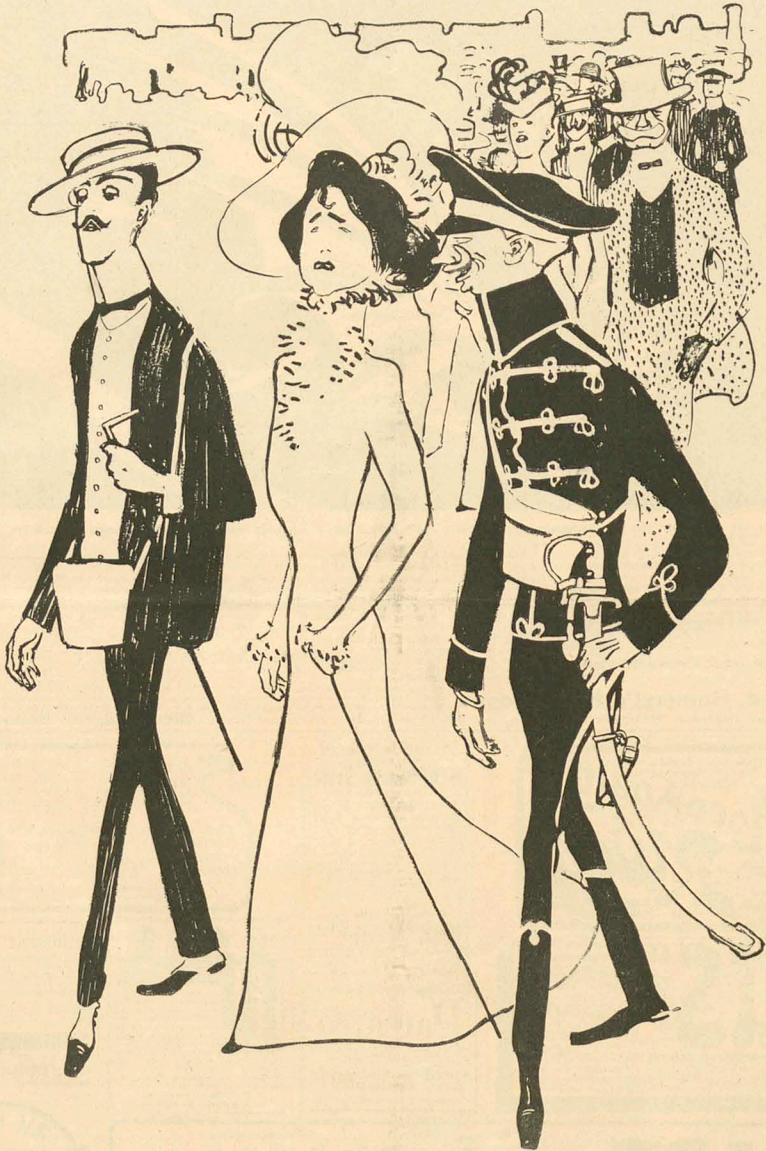
„Was macht denn Ihr lieber Papa, der Herr Superintendent?“ — „Ach, der hat jetzt sehr viel zu thun. Jede Woche legt er einen Gottkirchensgrundrein.“

Der Sieger von Sadowa

(Zeichnung von H. M. Eiche)



„Ja, liebe Schüler, hohe Herkunft macht es nicht allein, den Reichthum und Strebssamen gehdrt die Welt. Setzt nur mich an, wie weit es der Mensch durch FleiB und Strebssamkeit bringen kann!“



„Sehn Sie, eins haben wir, wenn's mal zur großen Zeitung kommt, vor dem Zeitdel doch baraus: wir haben die Sache doch positiv mal jenssen.“



„Sagen Sie mir, Herrichter, hat jetzt alle Advokaten der Teufel?“ — „Alle, nur einmal ist mit einer angekommen, der starb einen Tag nach dem Tode.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1,25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1,70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3,75 M., in Kolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb sowie Inseraten-Aufnahme für Berlin und die Mark Brandenburg - Geschäftsstelle des Simplicissimus - in Berlin SW., Zimmerstr. 8, III.

Als Kräftigungsmittel

für
Kinder und Erwachsene
unerrlich

Dr. med. Hommel's Haematogen

Depots in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko. **Nicolay & Co., Hanau a. M.**

Herr Dr. med. Karl Schröder in Calbe a. M. (Prov. Sachsen) schreibt: „In einem Fall von hochgradiger Bleichsucht habe ich mit Dr. Hommel's Haematogen einen glänzenden Erfolg erzielt, nachdem alle andern Mittel versagt hatten. Der Erfolg war um so prägnanter, als bereits bei der betr. Patientin sich chronischer Lungen-Emphysem manifestiert hatte. Auch dieser ist völlig nach Gebrauch von Haematogen beseitigt.“
Herr Dr. med. Fust, Sabarsa in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei meinem, durch Keuchstößen arg heruntergekommene Kind einen grandiosen werthvollen Erfolg. Die Kost hat täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“

Mit 70,9 concentrirte, gerinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmacklos; chemisch reines Glykocoll. Malagawin 10,0. Preis pro Flasche (250 gr.) M. 3.—. In Oesterreich-Ungarn R. 2.— u. W.

Sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft

LOCOMOBILEN
von 1 bis 200 Pferde- u. schwach. Reitermaschinen

PREUSS. GOLDENE Staats-Medaille

P. Wolf

Badenländische Locomobilfabrik Deutschlands.

MAGDEBURG-BUCKAU

Für rationelle Toilette!

Grolsch's Heublumen-Seife
(Marke Grolsch) Preis 50 Pfg.

Grolsch's Formium opacum-Seife
(Marke Grolsch) Preis 30 Pfg.

Tourenschutz ersucht!

Jeder Dame unentbehrlich!

Bestehend seit 1876.

Besorgung und Verkauf von Patenten
aller Länder

Lenz & Schmidt
BERLIN N. W., Schiffbauerd. 30.
Speziell Gebrauchsmuster.

DAS FEINSTE AUF DEM MARKTE

SIRIUS RÄDER

SIRIUS - FAHRRAD - WERKE GEM. DOOS & NÜRNBERG

Fabrikationsort: Berlin, Neue Rosstr. 8, München, Neubauerstrasse 21, Hamburg, Jungfernst. 35.

bewährtes, von Juristen empfohlenes

„JUS“ Detectiv-Institut

Direktion: Herrn. Schulze, Berlin W., Behrenstrasse 22.

Vom April ab: Charlotten-Str. 15A.

Telephon Amt I No. 635.

Geht Verbrecher, hilft Unschuldigen, ermittelt Alles.

Letzter Sensations-Erfolg: Zuschuss d. Ueberführ. d. meistdilig. Zeugen.

HAARAUFSALL

Kopfschuppen, ergaunde Haare werden nach einer einzigen, praktischen, angenehmen Massage mit erprobtem Verfahren leicht behandelt, kräftige u. augenscheinliche Entwicklung d. Haare u. Anwachsbogen. Jeder Haarfallende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis u. franco versandt wird.

F. Kiko, Herford
Wasserthürer Haarprodukt.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögen, Familien, Erbschaft u. Privat-Verhältnisse auf alle Städte und ländliche Districte in allen Sprachen nach Gefallen.

Greve & Klein, Berlin.
Internationaler Kartistenverein.

34 Violin-Pariser Photos, Mk. 1.— (letztes) H. Jürgensen, Berlin, Kochstr. 52 E.

Besonders empfohlen:

1899er Modell Nr. 15

stabiler, billiger Halbrenner

MARS Fahrradwerke A.-G.
Station Doos bei Nürnberg.

MARS

Mit Hilfe!

Bei rasendem Nachschub Jeder kann Ansichtskarten-Zeichner sein, ohne alle Vorkenntnisse die ersten Honorar. Ansichtskarten selbst zeichnen, die jetzt erschienen: 4 Serien (je 16 versch. Karten enthaltend) à 60.-. Francozusendung in 3 Briefen, franco von Schwabacher-Verlag Stuttgart.

Spieß Stiefel



Feinste und beste
Fussbekleidung
für
Herren und Knaben
In den feinsten Schuhgeschäften
überall erhältlich.
Spezialität.
Wasserdichte Bodenarbeit
D.R.Pat. 104388 (34)

3,20 M.; geb. 4,30 M.

Der neueste
Band von **Zola** „Königin
Primavera“

Verlag von **O. Gracklauer, Leipzig**
Auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (104)

3,20 M.; geb. 4,30 M.

Ant. Seid's (140)

Kleber-Brod Zwieback
Sofort-gelichter, sehr zäher und
für Diätetiker, Kinderkrank und
Krankstühle höchst empfeslen.
Geringer Gehalt an Backpulver, jeder
Gebrauch, Wohlgeschmack, letzte
Reinlichkeit. — Preislist telefonisch.
Akt. Seid's, Gellertstr. München.

Soben erschien

Lieber Simplificissimus
100 der besten Anekdoten
aus dem Simplificissimus
Umfasst Zeichnung von E. Heffemann
Preis gehftet 1 Mark
Elegant gebunden 2 Mark
Albert Langen
Verlag f. Kitterstr. u. Kunst München

5 wertvolle Wochenschriften
* **kostenfrei!** *

jeden Montag: „Zeitgeist“ wissenschaftliche und literarische Zeitschrift
jeden Mittwoch: „Lebendige Rundschau“ illustriertes politisches Fachschrift
jeden Donnerstag: „Haus Hof Garten“ illust. Wochenf. f. Garten u. Hauswirtsch.
jeden Freitag: „ULK“ illustriertes, satirisch-politisches Wochblatt
jeden Sonntag: „Deutsche Lesefalle“ illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung
welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Gegenwärtig ca. 70.000 Abonnenten!

Im nächsten Roman-Festtage des nächsten Quartals erscheint:
„Schwankende Liebe“ von Ferdinand Runkel
ein hochinteressant geführter Roman, dessen handliche Personen frisch und lebensnah gezeichnet sind, und in welchen der furbige Verier manch' bezaubernde Persönlichkeit erkennen wird.

Abonnements für das III. Quartal 1900 zum Preise von 5 Mk., 25 Pf. (für alle 6 Hefen zusammen) nehmen alle Postämter Bestellungen (Kontost. mit Postnachschub) entgegen.
Auch gratis von den Expeditionen
Probenummern sind gratis zu beziehen. (147)



Die Insel, Monatschrift
Herausgegeben von Otto Julius Bierbaum, Alfred Walter Heymel und Rudolf Alexander Schröder im Insel-Verlage bei Schuster & Loeffler in Berlin.

Das dritte Quartal (April bis Juni) ist von Th. Th. Heine mit vielen Illustrationen und Zeichnungen geschmückt und enthält neben Novellen, Dramen, Gedichten, Abhandlungen von Eliencron, Dehmel, Bierbaum, Hofmannsthal, Schröder, Schif, Meier-Graefe, Maeterlinck u. A. das neueste Drama Frank Wedekinds: Münchener Szenen und Hofmannsthal's Vesperspiel zur Antigone des Sophokles. — Illustrationsbeigaben: Zeichnungen von Marcus Vehmeyer; Reproduktionen nach den Flarmanfchen Umrissen zum Homer und Dante; Reproduktionen nach Blumenstücken von Le Mercier und Dauquer.

Preis des luxuriös ausgestatteten Hefes 3 Mark. Bei Abonnement (vierteljährlich 9 Mark) wird eine Halbpagamentdecke mit Vorrath von Heine gratis geliefert. Abonnements durch alle Buchhandlungen oder direkt beim Verlag.

Für den Besuch der

Pariser Welt-Ausstellung

versäume niemand, vorher Französisch zu lernen nach der anerkannt besten Selbstunterrichts-Methode

METRODE TOUSSAINT-LANGENSCHREI

* Vorunterricht nicht erforderlich! *

Probierhefte senden, jede Buchhandlung zur Ansicht, direkt auch die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin SW. 46, Hallesche Strasse 17.

Sie Oktober am 1. jeden Monats ab Hamburg



Mittelmeer- und Orient-Fahrten

über Gibraltar, Alger, Malta, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa mit den Repräsentanten PERA u. STAMBUL

1919 der Deutschen Levante-Linie, Hamburg.

Im Verkeh Information und billige Preposte. Passage und Verpflegung 1. Klasse bis Konstantinopel nur Mk. 250.—



HERZ SCHUHWAAREN
mit dem Herz auf der Sohle

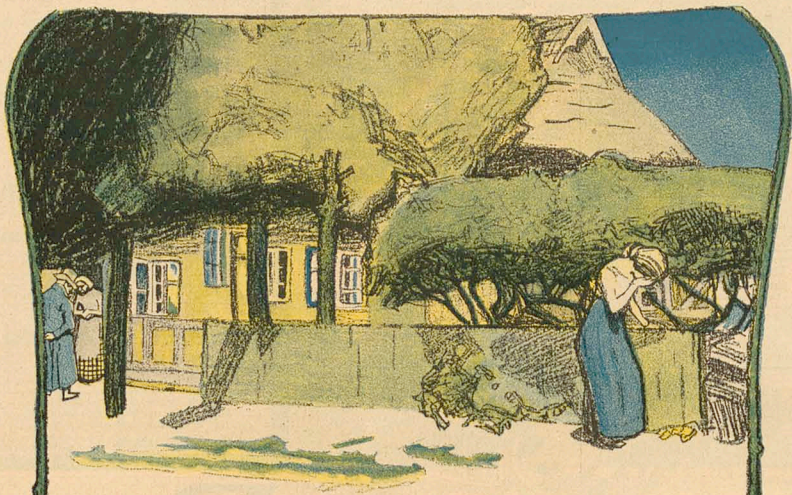
anerkannt bestes Fabrikat

besteht durch SOLIDITÄT ELEGANZ und vorzüg. PASSFORM

En gros von der FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G. vormals OTTO HERZ & Co.

Die Braut

(Schilderung und Gedicht von Wilhelm Scholz)

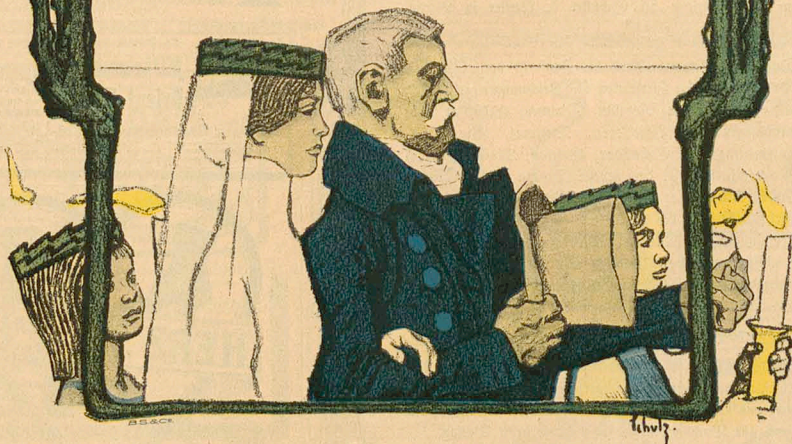


Die Mutter hat geschritten
für mich das Brautgewand,
Aber seh' ich armes Mägdlein
Hud wein' in meine Hand.

Es wird im Dorf voll Freude
Nicht eine auf mich seh'n —
Wenn bei dem Hochzeitsreigen
Mir reich die Herzen seh'n.

Ach, küm' ein junger Ketter,
Blondhaarig oder braun
Er soll' sein Köstlein binden
In mir wohl an den Zahn.

Daß in den stillen Nächten
Mir fällt was Liebes ein
Im Prankbett bei dem Alten
In einem Kämmerlein.



BBACK

Scholz.

